Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Heimatchost.

Us Räbelaube im wältsche Land,
Us schwarze-n-Auge heißem Brand
Tribt's mi uf ds mal i ds Heimatglüt.
Bi drum vo Bärn — das isch nid nüt!

Im brune Hüsli nimm-en-i z'Hand
Mys Aettis Brattig a dr Wand.
U dänke dra wie's chönti si;
Bim Zigernapf gits de ke Wy.

We-n-i no chönnt mys Meitschi gseh,
Wär's gwiß e Sach, u-n-öppis meh . . .
Die wältsche Müntschimüli da
Die si für jede Stürmi z'ha.

I blibe bi mi'm alte Most
U ga zum Müetti grad a d'Chost!
Uus isch mys Heiweh u mi Not:
I chüste drum mys Bärnerbrot!

Hermann Aellen.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat ernannte zum Honorarkonsul in Liverpool den Getreidemakler Emil Montag, zum Honorarkonsul in Laurenzo-Marques den Kaufmann Emil Abegg; er wählte zum Ingenieur 1. Kl. der Abteilung für Landestopographie Eugen Hauser, bisher Ingenieur 2. Kl. An dessen Stelle wurde Josef Villemin gewählt, bisher Vertragsgeometer dieser Abteilung. Zum zweiten Assistenten des Laboratoriums des eidgenössischen Gesundheitsamtes wurde Jean Ruffy, bisher dritter Assistent, ernannt und zum Kanzlisten 2. Kl. der Abteilung für Auswärtiges des politischen Departementes Herr Ernst Risch von Dörflingen. — Privatdozent Besse von der medizinischen Fakultät der Universität Genf wird den Bundesrat am internationalen hydrologischen, klimatologischen und medizinalgeologischen Kongreß vertreten; Prof. Aime Pictet wird den Bundesrat an der hundertjährigen Geburtstagsfeier von Marcelin Berthelot vertreten; der schweizerische Gesandte in Rom, Wagniere, vertritt den Bundesrat an der internationalen Konferenz für geistiges Eigentum in Rom. Zum Delegierten an der internationalen Transitkonferenz in Genf wurde Dr. Herold, Direktor des dritten Kreises der Schweiz. Bundesbahnen gewählt; beigegeben sind ihm Professor Delaquis und Dr. Hohl. — Die ständige Schiedsgerichtskommission zwischen der Schweiz und Norwegen setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident Politis, früherer griechischer Außenminister; Jules Pams, Senator der östlichen Pyrenäen; Graf Bonin Longare, früherer italienischer Botschafter; Johann Ludwig Mowinkel, Präsident des Storthin als Vertreter Norwegens, und Nationalrat Roger Dolfuß als Vertreter der Schweiz. — Ferner hat der Bundesrat die Botschaft über die Verteilung des Benzinzollertrages genehmigt und eine Verordnung über die vorläufige Ordnung der Getreideversorgung erlassen, die am 1. September in Kraft tritt.

Am 21. August verschied in Bern im Alter von 58 Jahren alt Vize-Bundeskanzler Contat. Er war Walliser und stammte aus Monthey, kam aus der Presse heraus in die Bundesverwaltung, erst als Uebersetzer, dann als Sekretär-Adjunkt des Departements des Innern. Die welsche Kolonie in Bern verliert in ihm eines ihrer beliebtesten und aktivsten Mitglieder.

Die Zolleinnahmen in den ersten sieben Monaten des Jahres betrugen 113,2 Millionen Franken, rund um 2,5 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Coupon- und Stempelsteuer ergaben in der gleichen Periode 36,39 Millionen Fr., während sie im Vorjahre in den sieben Monaten nur rund 31 Millionen Fr. ergaben. — Die Zahl der Auswanderer nach Uebersee in den vergangenen sieben Monaten beläuft sich auf 2988 gegen 2608 im Vorjahre.

Die Zahl der dem Schweizerischen Städteverband angehörenden Städte ist durch den Beitritt von Brugg auf 63 angewachsen. Sie vertreten eine Bevölkerung von 1 293 905 Seelen.

Aus den Kantonen.

Aarau. Im Fricktal versprechen die Aepfel- und Birnbäume dieses Jahr einen Rekordertrag. — Die Erben des verstorbenen Fabrikanten Merker in Baden haben zu dessen Andenken gemeinnützige Vergabungen im Gesamtbetrage von 70 000 Franken gemacht, wovon 20 000 Franken den Angestellten- und Arbeiterfonds der Fabrik Merker & Co. und 10 000 Franken für die Theaterstiftung Baden bestimmt sind. — Bei Restaurationsarbeiten in der christkatholischen Kirche in Kaiseraugst kamen an der Empore zwei gut erhaltene Bilder, Werke der niederländischen Schule aus dem 17. Jahrhundert, zum Vorschein.

Baselstadt. Der durch die Bomben-Explosion am Tramhäuschen verursachte Schaden beläuft sich bei der Tramverwaltung auf rund 8500, bei der Telephonverwaltung auf rund 1000 Franken. Die polizeilichen Nachforschungen haben noch zu keinem positiven Resultat geführt; der Regierungsrat hat die Prämie für die Ermittlung der Täter auf 2000 Franken erhöht.

Glarus. Im Alter von 65 Jahren starb in Obstalden Oberrichter Arnold Grob, der von 1890—1914 Gemeindepräsident von Obstalden, seit 1896 Mitglied des Landesrates und seit 1908 Mitglied des Obergerichtes war.

Graubünden. In Pontresina wird seit dem 12. August Fräulein Berta Bahl, Gartenbautechnikerin aus Hamburg, vermißt. Sie versuchte am genannten Tage, trotz aller Warnungen, den Aufstieg auf den Bianco-Grat-Piz von der Tschiervahütte aus. Seither ist Fräulein Bahl verschwunden. — Laut „Engadiner Post" wurden an einer Gemälde-Auktion in St. Moritz zehn Segantini-Bilder versteigert. Zwei davon kaufte das Segantini-Museum. Es wurden bis zu 35 000 Franken für einzelne Bilder bezahlt.

Luzern. Nach der Unwetterkatastrophe fand ein Einsender des „Luzerner Tagblatt" außer zahlreichen Leichen von kleinen Vögeln auf einem Spaziergang noch einen toten Hasen, ein Wiesel, fünf Wildtauben, sechs Rebhühner und eine Anzahl Krähen. Es wurden aber noch ein toter Fuchs und mehrere Hasen gefunden, so daß kaum ein schutzlos vom Unwetter überraschtes Tier dem Tode entgangen zu sein scheint.

Solothurn. Am Montag legte sich der Arbeiter der Korbflechterei Kilian von Arx, der erst kürzlich aus der Fremdenlegion heimgekehrt war, in Egerkingen auf die Eisenbahnschienen und wurde von der Lokomotive, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennte, getötet.

Zürich. Am 20. August wurde in Zürich die automatische Telephonzentrale Selnau-Uto dem Betrieb übergeben. Das Zürcher Telephonnetz umfaßt derzeit 21 000 Anschlüsse, ist aber so angelegt, daß die Abonnentenzahl auf 40 000 ansteigen kann. — Im Zentralfriedhof in Zürich 4 wurde ein unbekannter, in den zwanziger Jahren stehender Mann erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Genf. Am 22. August fanden in Genf infolge der Hinrichtung Saccos und Vanzettis schwere Ausschreitungen statt. Nach einer Kundgebung gegen das amerikanische Konsulat zog die Menge vor das Cinema Etoile, um gegen die Vorführung eines amerikanischen Films zu manifestieren; es wurden dann noch mehrere Kinos und Hotels mit Steinen beworfen und bei der Place des 22 cantons wurde ein Schuß abgegeben, dem der 52-jährige Charles Schäfer zum Opfer fiel. Hierauf wurde der Polizeiposten in der Rue Necker belagert, worauf die Feuerwehr die Demonstranten mit Hilfe der großen Motorspritzen zerstreute. Später zog ein Teil der Demonstranten vor das Völkerbundspalais, wo sie die Fenster des großen Versammlungssaales durch Steinwürfe zertrümmerten. Bei den Kundgebungen

wurden im ganzen 15 Personen verhaftet, worunter ein Stadtrat und drei Italiener. Es gab ein Todesopfer, den vorher erwähnten Demonstranten Schäfer, doch wurden mehrere Polizeibeamte verletzt. — Am 20. dies nahm ein Zahnarzt an dem Fräulein Augusta Chappuis die übliche Injektion vor, um das Zahnfleisch gefühllos zu machen. Das Fräulein sank zusammen und konnte trotz den Bemühungen eines sofort herbeigerufenen Arztes nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Waadt. Der Schaden durch die Unwetter vom 2., 8. und 11. August wird auf drei Millionen Franken geschätzt. Davon entfallen zwei Millionen auf Hagelschaden, 570 000 Franken auf Straßen und Wege, 150 000 Franken auf Gebäude und 100 000 Franken auf verschiedene Kulturen.

Wallis. Im Hofe des Zuchthauses von Sitten schlugen zwei Gefangene den Wärter Clausen und den ihm zu Hilfe eilenden Wärter Berthousoz nieder. Dann bemächtigten sie sich der Schlüssel und ergriffen die Flucht. Sofort verfolgt, ließen sie sich, ohne Widerstand zu leisten, wieder festnehmen. Die beiden Wärter mußten ins Spital verbracht werden.

Tessin. Nach den neuesten Messungen bewegt sich der Monte d'Arbino wieder in stärkerem Maße. Trotzdem keine Katastrophe in nächster Zeit zu befürchten ist, wird der Regierung angeraten die Monti della Monda und die Chiara zu räumen und die Bodenbesitzer auf die Gefahr aufmerksam zu machen. — In Airolo wurde eine Sammlung eröffnet für die Errichtung eines Gedenksteines für den Fliegeroberleutnant Guex aus Lausanne, der beim Ueberfliegen des Gotthard verunglückte.

† Abraham Itten,
gew. Primarschulvorsteher in Thun.

Sonntag den 24. Juli verschied in Thun nach langem, mutvoll und geduldig ertragenen Krankenlager Herr Abraham Itten, gewesener Vorsteher an der Primarschule Thun-Stadt. Während mehr als vier Jahrzehnten war es dem Verblichenen vergönnt, im bernischen Schuldienste gewissenhaft und segensreich zu wirken; in hervorragender Art stellte er auch seine wertvolle Kraft in den Dienst der Allgemeinheit, besonders als Armeninspektor des Amtsbezirkes Thun, als Fürsorger im Krankenkassenwesen, und im Wehrdienst durch eine unermüdliche Tätigkeit in der Leitung des freiwilligen Schießwesens.

Mittwoch den 27. Juli fand in Bern die Kremation statt. Nachdem im Trauerhaus das Leichengebet und die Abdankung durch Herrn Pfarrer Russi gehalten wurde, fand die Leichenfeier im Beisein der Familienangehörigen und zahlreicher Freunde und Kollegen im Krematorium statt, wo Herr Fürsprech Dr. Zollinger, Präsident der Primarschulkommission Thun, im Namen der Behörden die Abdankungsrede hielt. Herr Paul Volz, Optiker, fand warme Worte der liebevollen Erinnerung an seinen Freund, Herr Wälchli sprach als Promotionskollege und Herr Oberst

† Abraham Itten.

Schweighauser, Präsident des Schweizerischen Schützenvereins, würdigte die Verdienste des Verstorbenen, die er sich in selbstloser Hingabe und großer Arbeit um das freiwillige Schießwesen erworben hat.

Abraham Itten, der ein Alter von 65 Jahren erreicht hat, wirkte nach seinem Seminaraustritte 1881 zuerst 1½ Jahre als Lehrer in Wengen, wonach er nach Thierachern übersiedelte. 1885 wurde er als Primarlehrer nach Thun gewählt, an der er ununterbrochen bis zu seinem Rücktritte im Herbst 1925 als tüchtiger Schulmann mit unsäglicher Gewissenhaftigkeit, eisernem Fleiß, strenger Pünktlichkeit und goldener Treue wirkte. Von einem starken korporativen Geist beseelt, übte er stets echte und werktätige Kollegialität, und das Wirken für treues Zusammenhalten und die Förderung des Lehrerstandes war ihm ein dringendes Bedürfnis. Als Primarschulvorsteher, in welcher Eigenschaft er beinahe zwanzig Jahre amtierte, hatte er reichlich Gelegenheit, seine fürsorglichen Bestrebungen zu dokumentieren im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen, und wie er sich in der Oeffentlichkeit im Krankenkassenwesen für die Fürsorge für seine Mitmenschen mit Kraft und Eifer einsetzte, war er auch für die Wohlfahrtsbestrebungen im Lehrerverband begeistert. Lange Jahre wirkte er im Verwaltungsrat der Lehrerversicherungskasse. Auch die Weiterbildung der Jugend nach der Schule lag ihm am Herzen und er widmete sich mit großer Hingabe der Handwerkerschule. Seine aufopfernde Arbeit im Dienste der Krankenkasse hat ihm im lokalen und kantonalen Verband die Ehrenmitgliedschaft eingetragen. Unter zwei Malen präsidierte er jahrelang mit viel Geschick die Schützengesellschaft Thun und als Sekretär war er 20 Jahre lang im Vorstand des bernischen Kantonalschützenvereins tätig. Die Ehrenmitgliedschaft wurde ihm auch in diesen beiden Verbänden verliehen. Abraham Itten war ein tapferer, arbeitsfreudiger und liebenswürdiger Bürger. Er genoß weithin große Popularität. Seine Schüler, Kollegen, Behörden und Mitbürger bewahren ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken! B.

Der Regierungsrat hat im Einverständnis mit dem Großratspräsidenten den Beginn der Herbstsession des Großen Rates auf Montag den 12. September angesetzt. — Der bisherige Privatdozent an der medizinischen Fakultät der Hochschule Bern, Herr Dr. J. Abelin, wurde zum außerordentlichen Professor befördert, mit Lehrauftrag für Ernährungslehre und Physiologie. — Fräulein Annie Berthoud von Neuenburg erhielt die Bewilligung zum Betrieb der Apotheke Bonjour in Neuenstadt. — Die Volksabstimmung über die Revision und Ergänzung des Brandversicherungsgesetzes vom Jahr 1914 und die Revision des bernischen Tierseuchengesetzes wurde auf den 29. und 30. Oktober angeordnet. — Ueber ein Gesuch der betreffenden Gemeinden wurde das von der Schönbühl-Hindelbank-Straße abzweigende Verbindungssträßchen gegen Hettiswil und Grauenstein zur Burgdorf-Krauchtalstraße, ferner die Moosgasse in der Gemeinde Koppigen für den durchgehenden Verkehr mit Motorfahrzeugen gesperrt.

Der Regierungsrat hat beschlossen, für die Unwettergeschädigten vom 2. August eine Haussammlung zu organisieren und hat gleichzeitig einen Beitrag aus Staatsmitteln von 30 000 Franken bewilligt. Von der Oberpostdirektion wurde für die Sammlung im Kanton Bern Portofreiheit bewilligt, und zwar für Sendungen bis zu zwanzig Kilogramm, inbegriffen Geldsendungen, Postanweisungen und Ein- und Auszahlungen im Scheckverkehr. Da in vielen Gemeinden die Obst-, Gemüse- und Kartoffelkulturen vollständig zerstört wurden und oft auch Saatgut zur Bestellung der Herbstsaaten schwer zu beschaffen ist, sind Hilfeleistungen in Form entsprechender Naturalgaben erwünscht. Dieselben wären bei der kantonalen Armendirektion anzumelden, die mit den nötigen Angaben zwecks Verteilung gern zur Verfügung steht. — In Uetendorf ist auch per Lastautomobil eine Ladung Gemüse eingetroffen, die von der landwirtschaftlichen Genossenschaft Wohlen gestiftet wurde. Auch in anderen Gemeinden sind schon Gemüsesendungen aus verschonten Ortschaften eingelangt. — Die Hypothekarkasse des Kantons Bern hat einen Beitrag von 5000 Franken und die Direktion der bernischen Kraftwerke A. G. ebenfalls einen solchen von 5000 Franken gestiftet. — Durch das Unwetter vom 17. August erlitten die Gemeinden Langnau, Trubschachen und Trub insgesamt einen Schaden von 280 000 Fr. Hievon entfallen 186 000 Franken auf die Gemeinde Trub, 68 000 Franken auf die Gemeinde Langnau und der Rest von 29 000 Franken auf Trubschachen.

Im Monat Juni verursachten im Kanton 47 Brände einen Gesamtgebäudeschaden von 133 255 Franken.

Der Gesamtgebäudeschaden im ersten Halbjahr beträgt 950 905 Franken gegen 839 419 Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Kirche von Jegenstorf, die in den letzten Wochen durch Herrn Architekt Indermühle neu renoviert wurde, konnte am 21. August feierlich eingeweiht werden. Die Weihepredigt hielt Herr Pfarrer Ochsenbein; weitere Ansprachen hielten der bauleitende Architekt Indermühle, Herr Dr. med. König und Seminarvorsteher Stauffer. Die Kirche wurde 1515 vom Bauherrn des Sankt Vinzenzenmünsters in Bern, Peter von Basel, erbaut.

Die fast 200 Jahre alte Bärenscheune in Münchenbuchsee, in deren Stallungen seinerzeit oft bis fünfzig Pferde standen, wird demnächst abgerissen werden. An ihre Stelle soll ein modernes Geschäftshaus mit Lauben nach stadtbernischem Muster, einer Autogarage und Reparaturwerkstätte erbaut werden.

Am 17. August wurde in Thun Baumeister Emil Helmle, der am 14. August unerwartet einem Schlaganfall erlegen war, beerdigt. Er war 1896 nach Oberhofen gekommen, wo er Polier der Baufirma Joh. Frutiger war. Ungefähr 1910 gründete er mit seinem Bruder in Thun ein eigenes Geschäft. Er war 57 Jahre alt geworden.

Am 21. August fuhr auf der Straße Saanen—Zweisimmen ein bis jetzt noch nicht eruiertes ausländisches Auto beim Vorfahren das mit vier Personen besetzte Auto der Maschinenfabrik Stalder A. G. in Oberburg an, wodurch dieses über das steile Straßenbord hinuntergedrängt wurde. Das Auto blieb an einer Tanne hängen und überschlug sich. Sämtliche Insaßen wurden verletzt, besonders schwer eine Frau, die mehrere Rippenbrüche und Quetschungen erlitt. Nach dem rücksichtslosen, fremden Auto wird gefahndet.

Die 20-jährige Tochter des Schmiedmeisters Läser in Orpund kam dem Herdfeuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf verschied.

In Breuleux kamen im Kantonnement zwei betrunkene Soldaten des Bat. 24 in Streit und bearbeiteten sich erst mit Messern, worauf der eine der Raufbolde, ein gewisser Schmidt von Courroux, aus dem ersten Stock durchs Fenster in den Hof sprang, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. Er kam ins Spital nach Biel; sein Gegner aber, ein ehemaliger Legionär, wurde verhaftet.

Stadt Bern

† Rudolf Marti,
gew. Wagnermeister in Bern.

Blick vorwärts stets, erfass' des Daseins Pflichten,
Der Arbeit Segen hilft oft dich aufzurichten.

Wenn auch im letzten Jahre durch zeitweilige Krisen vorbedeutet, überraschte doch nach wieder eingetretener Erleichterung der am Donnerstag den 7. Juli erfolgte Hinscheid des Herrn Rudolf Marti, gewesener Wagnermeister. Geboren am 10. März 1857 als Sohn des Herrn Marti sel., gewesenr Schmiedmeister im Sulgenbach in Bern, besuchte er erstmals die dortige Schule. Nach Abschluß der Schulzeit entschloß er sich

† Rudolf Marti.

für Erlernung des Wagnerberufes und absovierte in dem damals bestbekannten Geschäfte des Herrn Lemp in Bern eine dreijährige Lehrzeit. Die im elterlichen Heim im Kreise seiner sieben Geschwister auf Grund gewalteter bodenständiger Disziplin in Haus und Werkstatt aufgenommenen Eindrücke und Vorsätze festigten schon frühe eine versprechende, gesunde Selbständigkeit in seinem ruhigen Wesen. Zuversichtlich reiste er nach vollendeter Lehrzeit zwecks weiterer Ausbildung ins Ausland; nahm zuerst Stelle in Lyon, wandte sich dann nach Paris, woselbst er während fünf Jahren in bewährten Geschäften grundlegende Kenntnisse für die zu Hause wartende Gelegenheit zur eigenen Geschäftsgründung ums Jahr 1885 erwarb.

Seinem im Jahre 1887 geschlossenen Ehebund mit Fräulein Rosa Walther entsprossen acht Kinder, für deren ordnungsmäßige Erziehung das Elternpaar stets treu besorgt war. Fleiß, berufliche Tüchtigkeit und vorbildliche Beharrlichkeit für die Erreichung vorgesteckter Ziele zeitigten sichtbar ihre Erfolge in der steten Entwicklung seines Geschäftes. In frühern Jahren seines Betriebes erteilte er auch Unterricht an der ehemaligen Handwerkerschule im beruflichen Fachzeichnen. Schwer traf ihn im Jahre 1914 der Verlust seines damals im 26. Altersjahre stehenden ältesten Sohnes, auf dessen sichtbar zu erwartende kräftige Mithilfe im Geschäfte er zuversichtlich gebaut hatte. Dem in der spätern Zeit seiner Geschäftsführung auf Grund des überhandnehmenden Automobilwesens einsetzenden Arbeitsumschlag wußte er sich durchaus anzupassen und es zeugt hierfür der unter Mitwirkung seiner drei Söhne durchgeführte zweckmäßige Betriebsausbau. Trotz der vor wenigen Jahren erfolgten Uebergabe des Geschäftes an seine Söhne blieb der Verstorbene stets vom frühen Morgen bis zum späten Abend geschäftlich tätig. Wie so oft des Schicksals Fügungen es anders bestimmen als menschliche Annahmen es erwarten, blieb auch bei dem Dahingeschiedenen ein Lebensabend wohlverdienter, beschaulicher Ruhe als Lohn rastloser Tätigkeit aus. Ein tückisches Leiden setzte rasch ein Ende, der eingetretene Tod bedeutete eine erleichternde Erlösung.

Ein braver und tüchtiger Handwerksmeister hat sein Werkzeug endgültig aus der Hand gelegt. Mögen die Nachkommen eingedenk väterlichen Wohlmeines und vorbildlicher Willenskraft es nun ergreifen und in gleichem Sinne, und gemäß seiner letzten gesprochenen Worte, in friedlichem Einvernehmen zueinander weiter anwenden. Der wackere Mann ruhe nun im Frieden. R. B.

In seiner Sitzung vom 26. August behandelte der Stadtrat die folgenden Traktanden: 1. Beitragsbewilligungen. 2. Kreditabrechnungen. 3. Erwerbung der Besitzung Laubeckstraße 53. 4. Landerwerbungen im Eichholz. 5. Erwerbung von zehn Jucharten Land im Belpmoos. 6. Verkauf von Terrainabschnitten des ehemaligen Schießplatzes Wyler an die Eidgenossenschaft. 7. Verkauf der Besitzung Mühlemattstraße 53. 8. Erstellung eines Trottoirs an der Königstraße. 9. Korrektion des Trottoirs an der Freiburgstraße. 10. Korrektion der Stadtbachstraße. 11. Asphaltierung der Schwanengasse. 12. Stadttheater, Betriebsdefizit. 13. Gemeinderechnung für das Jahr 1926. 14. Interpellation Häberli betreffend Parkstraße.

Dem Stadtrat wurde von freisinniger Seite eine dringende Motion eingereicht, die bezweckt, den Stadtrat zu veranlassen, der „Sommerleist Bad- und Waschanstalt A.-G.", die im Herbst mit dem Bau einer neuen Badanstalt beginnt, einen Mehrkostenbeitrag von 300 000 Franken à fonds perdu, für den Bau eines Hallenschwimmbades zuzusichern. Wenn die Herstellung dieses Hallenschwimmbades ermöglicht würde, könnte ein langjähriger Wunsch eines großen Teiles der Bevölkerung in Erfüllung gehen.

Der Gemeinderat hat für die Unwettergeschädigten im Kanton Bern einen Beitrag von 2000 Franken bewilligt.

Am 23. August fand die Einweihung des erweiterten Privatspitales „Engeried" statt. Die Begrüßungsrede hielt der Leiter der Klinik, Prof. Dr. Steinmann. Er erwähnte, daß die Erweiterung hauptsächlich der Schule der Aerztegehilfinnen und Laborantinnen gilt, die die einzige in der Schweiz bestehende ist. Im Jahre 1911 wurde die Pflegerinnenschule Engeried gegründet, für die durch die Erweiterung ebenfalls zahlreiche Räumlichkeiten gewonnen wurden. Herr Dr. Steinmann wies auch darauf hin, daß sich das Spital weder von der Stadt noch von einer Stiftung finanzieren lassen muß. Es sprachen noch Polizeidirektor Schneeberger und Pfarrer Ryser, worauf ein Rundgang durch das Spital erfolgte.

Im botanischen Garten blüht derzeit eine der beiden großen amerikanischen Agaven. Es ist dies das erstemal, daß eine dieser Agaven in unsern Gegenden zum Blühen kommt. Der kerzengerade Schaft mißt volle fünf Meter, ist nur im obersten Drittel verzweigt und trägt an 1000 Blüten. In ihrer Heimat Mexiko genügen fünf bis sechs Jahre, um die Pflanze blühreif zu machen, während sie hier schon länger als zwanzig Jahre im botanischen Garten steht, ohne zum Blühen gekommen zu sein.

Herr Pfarrer Dr. Emil Ryser hat dem Kirchgemeinderat der Paulusgemeinde sein Entlassungsgesuch auf den 31. Oktober eingereicht. Der Kirchgemeinderat hat die Demission des hochverdienten 70-jährigen Pfarrers unter wärmster Verdankung seiner Dienste genehmigt.

---

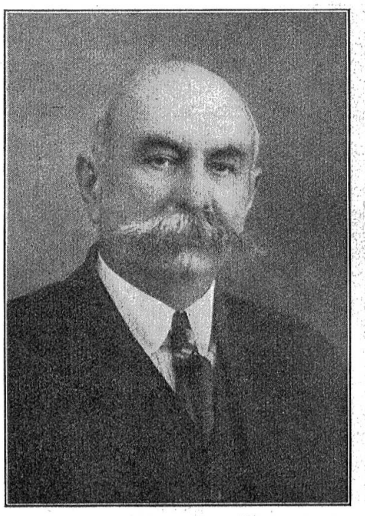
† Emile Isoz,
gew. Kaufmann in Bern.

„Aujourd'hui en chère, demain en bière!" Mit diesem Gefühl haben viele Freunde und Bekannte von der Bahre des vortrefflichen Menschen Emil Isoz Abschied genommen, als am Nachmittag des 8. August der unter reichen Blumengebinden verborgene Sarg der flammenden Glut auf immer übergeben wurde.

Emil Isoz wurde 1859 in Neuenburg geboren, wo sein Vater ein weithin bekanntes Zigarren- und Tabakgeschäft betrieb. Nur allzufrüh verlor er die Mutter; mit rührender Sorge nahmen sich die Großmutter und die liebe Tante der Erziehung des Knaben an. Diese ersten Jahre seiner Kindheit, die er zumeist in Auvernier verbrachte, sind dem Verstorbenen immer in liebevoller Erinnerung geblieben; mit welcher Anerkennung und Dankbarkeit wußte er doch in spätern Jahren von dieser großmütterlichen Sorge und Pflege zu erzählen. Zeitlebens zog ihn die Sehnsucht hin an die Gestade des Neuenburgersees, an die Stätte seiner Kindheit, die ihm so viel Herrliches geboten hatte.

Sein ursprünglicher Plan, den Beruf eines Architekten zu ergreifen, kam nicht zur Ausführung. Nach kurzer Zeit gab er auf ausdrücklichen Wunsch des Vaters das Studium auf, um in das elterliche Geschäft einzutreten. Nach erfolgreich absolvierter Lehrzeit, in der er sich mit großem Geschick die Branchekenntnisse und die Geschäftspraxis aneignete, mußte er während Jahren dem weitverzweigten Kundenkreis des väterlichen Geschäftes nachgehen. Dabei lernte er nicht nur die engere Heimat, sondern auch Land und Leute des ganzen Schweizerlandes kennen und werten. Doch bald drängte es ihn, sich noch größere Pflichten aufzuerlegen, noch größere Verantwortung zu übernehmen. Im Jahre 1892 siedelte der vielversprechende junge Mann nach der Bundesstadt über, um hier ein selbständiges Geschäft gleicher Art zu gründen. Dieses unter dem Namen „Emile Isoz, fils" bekannte Geschäft entwickelte sich im Laufe der Jahre zu hoher Blüte, und zwar dank der Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und überaus loyalen Geschäftspraxis seines Leiters: Emil Isoz. Bald nach der Errichtung dieses Geschäftes schuf er sich einen eigenen Herd, indem er sich mit Fräulein Clara Krähenbühl zu einem wahrhaft glücklichen Lebensbunde verband.

Die Hoffnungen des jungen Geschäftsmannes sollten in der Folge nicht ge-



† Emile Isoz.

täuscht werden; die gute Kundschaft wuchs von Jahr zu Jahr; der Name Isoz gewann Ansehen. Von Natur aus mit einem heitern und sonnigen Gemüt ausgestattet, vermochte Emil Isoz durch seine offene und gewinnende Art sofort seine Umgebung für sich einzunehmen. Wer das Glück hatte, ihn in seiner Familie oder als Freund näher kennen zu lernen, mußte ihn lieb gewinnen, nicht nur seiner Güte und Charaktereigenschaften wegen, sondern auch seiner Rechtschaffenheit und absoluten Loyalität wegen. Wer einmal sein Vertrauen gewonnen hatte, konnte in jedem Fall auf den Freund zählen.

Im politischen Leben der Stadt Bern ist Emil Isoz nicht hervorgetreten; trotzdem nahm er es mit der Erfüllung seiner Bürgerpflichten sehr ernst. Mit großer Freude und Hingebung leistete er in früheren Jahren Militärdienst; er wurde auch hier seiner Fähigkeiten und Kenntnisse wegen von den Vorgesetzten hochgeschätzt. Nur die starke Inanspruchnahme durch den Beruf veranlaßte ihn, seine militärische Karriere, an der er mit Leib und Seele hing, vorzeitig abzubrechen. Er bekleidete zuletzt den Rang eines Hauptmanns der Verwaltungstruppen.

Besonders empfindlich trifft der Hinschied von Emil Isoz die welschen Vereinigungen der Stadt Bern, die Société des Neuchâtelois, die Association romande und den Cercle romand, die ihn zu ihren treuesten und zuverlässigsten Mitgliedern zählten und für deren Veranstaltungen er sich immer bereitwillig und in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte. Nicht vergessen wollen wir seine hochherzige und tatkräftige Mithilfe bei der Kriegsgefangenenfürsorge im Weltkrieg, für die ihm wie seiner Gattin besonderer Dank gebührt.

Und nun ist er dahingegangen; allzufrüh für seine Familie, in der er volles Glück fand und wo er von Gattin und Tochter mit zärtlicher Liebe umgeben wurde; allzufrüh für seine Verwandten und Freunde, die an ihm einen guten Berater und eine feste Stütze fanden. Wir aber, die wir so oft das Glück hatten, in seinem trauten Kreise weilen zu dürfen, werden stets in liebevoller Erinnerung seiner gedenken. „Ach! sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr!" Dr. I.

Am Ende dieses Semesters verliert die Städtische Mädchenschule zwei tüchtige Lehrkräfte. Dr. Kaspar Fischer, Vorsteher und Lehrer der Handelsschule, und Fritz Bögli, Französischlehrer, haben nach 30-jähriger Dienstzeit aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ihre Demission eingereicht.

Der Wärter des Bärengrabens, Rudolf Großenbacher, wurde von der Carnegiestiftung mit einer silbernen Uhr ausgezeichnet für seinen mutigen Angriff auf die Bären am 18. Mai, als er den in den Zwinger gefallenen Knaben den Bären entriß. Leider erlag der Knabe dann doch noch den Verletzungen.

Freitag den 19. August wurde beim Eichholz die Leiche einer älteren Frau, die schon vor einigen Tagen ertrunken sein muß, aus der Aare gezogen. Auf der Ertrunkenen fand man eine Barschaft von 3 bis 4 Franken und ein Kirchengesangbuch.

Verhaftet wurde im Kirchenfeld eine Herumtreiberin, die angeblich mit Topfblumen hausierte. Es werden ihr verschiedene Diebstähle zur Last gelegt. — Ferner wurden zwei junge Burschen verhaftet, die im Begriffe waren, Gegenstände aus einem Auto zu stehlen. Es wurden ihnen die verschiedensten Gegenstände abgenommen, die alle von in letzter Zeit verübten Autodiebstählen herrühren. So eine Pistole, Auto-Handschuhe, Schutzbrillen, eine Herrenuhr, eine Hornbrille, Portemonnaies, etc.

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Auf der Strecke Neßlau—Krummenau wurde der schwerhörige siebenjährige Knabe der Familie Müller-Vomtobel in Neu St. Johann von einem Benzintriebwagen erfaßt, zur Seite geschleudert und getötet. — Auf der Station Bischoffszell-Nord wurde die 70-jährige Karoline Tuchschmied von einem Güterwagen während des Rangierens überfahren. Es wurden ihr beide Beine abgefahren; sie verschied kurz darauf. — Auf einem Niveau-Uebergang in der Nähe des Hauptbahnhofes Solothurn wurde der zwanzigjährige Arbeiter Walter Lüthi von einer Lokomotive erfaßt, auf die Schienen geworfen und überfahren. Er war sofort tot.

Vom Starkstrom getötet wurde im Güterbahnhof Zürich der Vorarbeiter Stöckli und in Massaboden bei Brig beim Anstreichen eines elektrischen Apparates der Schweiz. Bundesbahnen der vierzehnjährige Ernst Salzmann aus Naters.